

12. SONNTAG im Jahreskreis

Wer ist Jesus für uns? Ein großer Glaubensmann, ein Religionsgründer, ein Sozial-revolutionär, ein Prophet, ein guter Mensch und deswegen unser moralisches Beispiel? Diese Frage stellt Jesus jedem von uns. Und so wie damals, zur Zeit Jesu, tun wir uns auch heute mit der Antwort schwer, auch wenn wir uns als gläubig betrachten und am kirchlichen Leben teilnehmen. Das war früher so und das ist heute so.

In der Bibel gibt es viele Namen für Jesus, wodurch Christen versucht haben, die Bedeutung von Jesus für sie zu umschreiben. Vor seinem Tod wurde er Menschensohn, Sohn Davids, Prophet, Rabbi (Meister)... genannt. Nach seiner Auferstehung: Knecht Gottes, Christus (Gesalbter - Messias), der Herr (Kyrios), Sohn Gottes, das Wort Gottes, der Erlöser ... Diese Namen sind uns vertraut, aber was man damals mit ihnen wirklich gemeint hat, ist oft weniger klar. Aufgrund unserer heutigen Erfahrungen würden wir es vielleicht anders sagen, mit Worten von heute, die wir verstehen. Denn Glaubensworte, die wir nicht verstehen, können schwer Ausdruck unseres Glaubens sein.

Paulus sagt in der ersten Lesung: *„Durch den Glauben an Jesus sind wir alle „Söhne/Töchter Gottes“.* Ein starkes Stück. Nicht nur Jesus ist „Sohn Gottes“, sondern wir alle. Verstehen wir uns selbst so? Und Paulus fügt noch hinzu: *Durch den Glauben an Jesus „... gibt es nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich“.* Wir sind alle gleichwertig unabhängig von Abstammung, Hautfarbe und Geschlecht. Empfinden wir das so?

Im Evangelium sagt Jesus: *„Wer mir folgen will, darf nicht mehr sich selber suchen; er muss Tag für Tag sein Kreuz willig auf sich nehmen und mir so nachfolgen.“* Es ist also nicht leicht, an Jesus zu glauben. Ja, mehr noch: *„Wer sein Leben um jeden Preis festhalten will, der wird das Leben verfehlen. Wer aber sein Leben für mich einsetzt, der wird das wirkliche Leben für immer gewinnen.“* Das ist etwas ganz anderes als man sich heute so vorstellt. Heute hört man immer wieder: Ich muss mich selbst verwirklichen, es geht an erster Stelle um mich, ich will über mein Leben selbst bestimmen und das anstreben, was ich für wertvoll halte. Jesus sagt: Wer sein Leben um jeden Preis festhalten will, sich nur an sich selbst hält, wird es verlieren. Nur wenn wir es für ihn einsetzen, werden wir das Leben gewinnen.

Jesus fragt mich also: *„Wer bin ich für dich ? Was bedeute ich dir? Welchen Platz habe ich in deinem Leben, in deinem Herzen? Bin ich dir so wichtig, dass du dich wirklich grundsätzlich für mich, meinen Lebensweg, meine Lebensideale entschieden hast?*

Es geht hier nicht um ein Lippenbekenntnis. Wir müssen etwas tun, auch wenn es schwierig wird. Auch wenn Jesus herausfordernd wird und z.B. verlangt *„meine Feinde zu lieben und für sie zu beten“...* Was ein Mensch für mich bedeutet, kann ich meistens nicht auf Anhieb sagen. Ich muss ihn besser kennen lernen, seine Persönlichkeit, seine Vorstellungen und Ideen. Ich muss mit ihm vertraut werden, mich von ihm angesprochen fühlen. Er muss mein Herz berühren.

Wer bist du für mich, Jesus? Was bedeutest du mir? Jesus verlangt von mir eine Antwort, nicht irgendwann, sondern hier und jetzt. Geben Sie ihm in dieser Feier Ihre Antwort!